

Franckesche Stiftungen zu Halle

Neuvermehrtes Altenburgisches Gesang- und Gebetbuch

Redel, Carl Andreas

Altenburg, 1799

VD18 12182370

XVIII. Von der Buße.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:ha33-1-199911](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:ha33-1-199911)

2. Seyd fröhlich heut an diesem Tag Hall. Hallel. wie zu Jerusale-lem geschah. Hall. Hall.

3. Gott hat ihm selbst das Haus gebaut. Hall. Hallel. sein Feuer und Heerd er darinn schaut. Hall. Hall.

4. Hier ist die rechte Himmels-Port, Hallel. Halleluja, die uns Gott zeiget durch sein Wort, Hall. Hall.

5. Ach Gott, erhalt uns fort und fort, Hallel. Hallel. die reine Lehr an diesem Ort, Halleluja, Hallel.

6. Schütze deine Kirch vor allem Leid, Hall. Hall und laß sie wachsen allezeit, Hall. Hall.

7. Erhöre uns auch in Noth und Tod, Hallel. Halleluja, und segne unser täglich Brod, Hallel. Halleluja.

8. Sieb endlich uns ein seligs End, Hall. Halleluja, nimm unsre Seel in deine Hand, Hallel. Hallel.

9. So wollen wir dort allermeist, Hallel. Hallel. dich preisen Vater, Sohn und Geist. Hall. Halleluja.

XVIII. Von der Buße.

(242.) D. M. L. Mel. (3.)

Aus tiefer Noth schrey ich zu dir, Herr Gott! erhöre mein Rufen, dein gnädig Ohr neig her zu mir und meiner Bitt. Sie öffnen: Denn so du willst das sehen an, was Sünd und Unrecht ist gethan, wer kann, Herr! vor dir bleiben.

2. Weß die gilt nichts denn Gnad und Günst, die Sünde zu vergeben: Es ist all unser Thun umsonst, auch in dem besten Leben: Vor dir niemand sich rühmen kann, es muß dich fürchten jedermann, und deiner Gnade leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich, auf mein Verdienst hab ich bauen:

Auf ihn mein Herz soll lassen sich, und seiner Güte trauen, die mir zusagt sein werthes Wort: Das ist mein Trost und treuer Hort, daß will ich allzeit harren.

4. Und ob es wäher bis in die Nacht und wieder an den Morgen, soll doch mein Herz an Gottes Macht verzweifeln nicht noch sor-gen. So thu Israel rechter Art, der aus dem Geist erzeugt ward, und seines Gottes verharre.

5. Ob bey uns ist der Sünden viel, bey Gott ist vielmehr Gnade: Sein Hand zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch sey der Schade: Er ist allein der gute Hirt, der Israel erlösen wird aus allen seinen Sünden.

(243.) E. H. oder J. E. M. (63.)
Allein zu dir, Herr Jesu Christ! mein Hoffnung steht auf Erden: Ich weiß, daß du mein Tröster bist, kein Trost mag mir sonst wer-den. Von Anfang ist nichts er-lohrt, auf Erden war kein Mensch gebohren, der mir aus Nothen hel-fen kann, ich ruf dich an, zu dem ich mein Vertrauen hab.

2. Mein Sünd'n sind schwer und übergroß, und reuen mich von Her-zen, derselben mach mich quit und los, durch deinen Tod und Schmer-gen, und zeig mich deinem Vater an, daß du hast genug für mich ge-than, so werd ich quitt der Sün-denlast. Herr! halt mir fest, weß du dich mir versprochen hast.

3. Sieb mir, nach dein'r Barm-herzigkeit, den wahren Christen-glauben, auf daß ich deine Güte-keit mög inniglich anschauen: Vor allen Dingen liebden dich, und mer-nen Nächsten gleich als mich: Am letzten End' dein Muth mir sehn, damit beßend des Teufels List sich von mir wend.

4. Ehr sey Gott in dem höchsten Thron, dem Vater aller Güte! und Jesu Christ, sein'm liebsten Sohn, der uns allzeit behüte, und Gott

Gott dem Heiligen Geiste, der uns sein' Hülff allzeit leiste, damit wir ihm gefällig seyn hier in dieser Zeit, und dort hernach in Ewigkeit.

(244.)

J. G. lat. deutsch M. J. C. Mel. (16.)
Ich Gott und Herr! wie groß und schwer sind mein' begangne Sünden, da ist niemand, der helfen kann, in dieser Welt zu finden.

2. Bist ich gleich weit zu dieser Zeit bis an der Welt ihr Ende, und wollt los seyn, des Kreuzes Pein, würd ich doch solch's nicht enden.

3. Zu dir stieh ich, verstoß mich nicht, wie ichs wohl hab' verdient; Ach Gott! äh'n' nicht, geh nicht ins Gericht, dein Sohn hat mich verführet.

4. Soll's ja so seyn, das Straf, und Pein auf Sünden folgen müssen, so fahr hier fort, und schone dort, und laß mich hier wohl büßen.

5. Sieh, Herr! Geduld, vergiß der Schuld, verleihe ein g'hörig's Herz: laß mich nur nicht, wies oft geschicht, mein Heil murrend verschmerzen.

6. Handle mit mir, wies dunkel dir, durch dein' Gnad will ichs leiden; laß mich nur nicht dort ewiglich von dir seyn abgescheiden.

D. J. M.

Gleichwie sich fein ein Vögelin in hohle Bäum' verstecket, wenns selb hergeht, die Lust unster Menschen und Vieh erschrecket:

2. Also, Herr Christ! mein Zuflucht ist die Hölle deiner Wunden! wenn Sünd und Tod mich bracht in Noth, hab ich mich drein gefunden.

3. Darin ich bleib, ob Seel und Leib hier von einander scheiden, so werd ich dort bey dir, mein Hort, seyn in ewigen Freuden.

4. Herr Jesu Christ, mein Trost du bist an meinem letzten Ende, wenn ich hinsahr, mein Seel bewahr, ich b'recht sie in dein' Hände.

5. Ehr' sey nun Gott Vater und Sohn, dem heiligen Geist zusammen: Zweifle auch nicht, weil Christus spricht: Wer glaubt, wird selig, Amen.

(245.) J. H. S.

Aus Psalm 6. Met. (5.)

Ich Herr! mich armen Sünder straf nicht in deinem Zorn: Dein'n ernstn Grimm doch linder, sonst isst mit mir verlohren: Ach Herr! wollst mir vergeben mein' Sünd, und gnädig seyn, daß ich mög ewig leben, entfliehn der Höllepein.

2. Heil du mich, lieber Herr! denn ich bin krank und schwach, mein Herz betrübet sehr, leidet groß Ungemach, mein G'Veine sind erschrocken, mir ist sehr angst und bang, mein Sel' ist auch erschrocken. Ach du, Herr! wie so lang!

3. Herr, tröst mir mein Gemüthe, mein' Seel rett, lieber Gott! Von wegen deiner Güte hilf mir aus aller Noth: Im Tod ist alles stille, da denkt man deiner nicht. Wer will dort in der Hölle dir danken ewiglich?

4. Ich bin von Seufzen müde, hab weder Kraft noch Macht! In großem Schweiß ich liege durch's Haus die ganze Nacht. Mein Lager, naß von Thränen, mein' G'hast von Trauren alt, zu tod ich mich fast gräme, die Angst ist mannigfalt.

5. Weicht all' ihr Uebelthäter! mir ist geholfen schon, der Herr ist mein Erreter, er nimmt mein Flehen an, er hört mein weinend Stimm, es müssen fallen hin all', die sind meine Feinde, und schändlich kommen hin.

6. Ehr' sey ins Himmels Throne mit hohem Ruhm und Preis dem Vater und dem Sohne, und auch zu gleicher Weis' dem heiligen Geist mit Ehren, in alle Ewigkeit, der wollt uns all'n bescheren die ewige Seligkeit.

(246.)

(246.) E. H. aus Ps. 51. Met. (51.)
 Erbarm dich mein, o Herre Gott!
 nach deiner großen Barmher-
 zigkeit; Wasch ab, mach rein mein
 Weisheit, ich erkenn' mehr Sünd'
 und ist mir leid: Allein ich dir ge-
 händigt hab, das ist wider mich ste-
 tiglich. Das Böß vor dir mag nicht
 bestehen, du bleibst gerecht, ob man
 urtheilet dich.

2. Stieh Herr! in Sünd bin ich
 gebohrn, in Sünd empfing mich
 mein' Mutter: die Wahrheit liebst,
 thust offenbaren deiner Weisheit
 heimlich Güter. Bespreng mich,
 Herr! mit Wascho, rein werd ich, so du
 wäschest mich, weißer den Schnee:
 Mein Gehör wird froh, all mein
 Gebet wird freuen sich.

3. Herr sieh nicht an die Sün-
 den mein, thu ab all' Ungerechtig-
 keit, und mach in mir das Herze
 rein, ein neuen Geist in mir bereit.
 Verwerf mich nicht von dein'm An-
 gesicht, dein' heiligen Geist weid
 nicht von mir, die Freud deins
 Heils, Herr! zu mir richt: Der willig
 Geist erhalt mich dir.

4. Die Gottlosen will ich deine
 Weg, die Sünder auch dazzu leh-
 ren, daß sie vom bösen falschen
 Sieg zu dir, durch dich sich bekeh-
 ren: Beschirm mich, Herr, meins
 Heils ein Schild! Vor dem Ur-
 theil durchs Blut bedeut: Mein
 Sang verkündigt dein recht Ge-
 bot: Schaff, daß mein Mund dein
 Lob außbreit.

5. Kein leiblich Opfer von mir
 heisch, ich hätt dir das auch ge-
 ben: So nimm nun den zerstück-
 ten Geist, betribts und traurigs
 Herz darneben. Verschmäh nicht,
 Gott! das Opfer mein, thu wohl
 nach deiner Gütekeit dem Verg
 lion, da Christen seyn, die opfern
 dir Gerechtigkeit.

(247.) B. F. Met. (3.)

Herr Jesu Christ! du höchstes
 Gut, du Brunnquell aller Gna-

den, sieh doch, wie ich in meinem
 Muth mit Schmerzen bin beladen,
 und in mir hab der Peite viel, die
 im Gewissen ohne Ziel mich armen
 Sünder drücken.

2. Erbarm dich mein in solcher
 Last, nimm sie aus meinem Herzen,
 dieneill du sie gebüßet hast, am
 Holz mit Todeschmerzen: Auf
 daß ich nicht mit großem Weh in
 meinen Sünden untergeh, noch
 ewiglich verzage.

3. Ach Gott! wenn mir das Kom-
 met ein, was ich mein Tag began-
 gen, so fällt mir auf das Herz ein
 Stein und bin mit Furcht umfan-
 gen: Ja ich weiß weder aus noch
 ein, und müht ewig verlohren sehn,
 wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Aber dein heilsam Wort das
 macht mit seinem süßen Singen,
 daß mir das Herze wieder lacht, als
 wenns beginnt zu springen: dieneill
 es alle Gnad verheißt denen, so mit
 zerstücktem Geist zu dir, o Jesu!
 kommen.

5. Und weil ich denn in meinem
 Sinn (wie ich zuvor geklaget) auch
 ein betribter Sünder bin, den sein
 Gewissen naget, und wolle gern im
 Blute dein von Sünden abgewa-
 schen seyn, wie David und Manasse;

6. So komm ich auch zu dir allhie
 in meiner Angst geschritten, und thu
 dich mit gebeugtem Knie von gan-
 zem Herzen bitten: Vergieh mir doch
 genädiglich, was ich mein Lebtag
 wider dich auf Erden hab' begangen.

7. Ach Herr mein Gott! vergieh
 mirs doch um deines Namens wil-
 len, und thu in mir das schwere Joch
 der Uebertretung stülen, daß sich
 mein Herz zufrieden geb, und dir
 hinfort zu Ehren leb in kindlichem
 Gehorsam.

8. Stärk mich mit deinem Freu-
 dengeist, heil mich mit deinen
 Wunden: Wasch mich mit de-
 nem Todeschweiß in meiner leb-
 ten Stunden. Und nimm mich
 ein

einß, wenn dir gefällt, im wahren Glauben von der Welt zu deinen Auserwählten.

(248.) J. J. Met. (32.)

Was soll ich Sünder machen?
Ach! was soll ich fangen an? Mein Gewissen klagt mich an; es beginnt aufzuwachen! Dieß ist meine Zuversicht: Meinen Jesum laß ich nicht.

2. Zwar es haben meine Sünden meinen Jesum oft betrübt, doch weiß ich, daß er mich liebt, und er läßt sich gnädig finden: Drum ob mich mein Sünd anseht: Meinen Jesum laß ich nicht.

3. Ob gleich schweres Kreuz und Leiden, so bey Christen oft entsteht, mit mir auf und nieder geht, solls mich doch von ihm nicht scheiden; Er ist mir ins Herz gerich: Meinen Jesum laß ich nicht.

4. Ich weiß wohl, daß unser Leben nichts als nur ein Nebel ist: Denn wir hier zu jeder Frist mit dem Tode sind umgeben: Drum obs heute noch geschick: Meinen Jesum laß ich nicht.

5. Sterb ich bald, so komm ich abe von der Welt Beschwerlichkeit, ruhe bis zur vollen Freud, und weiß, daß im finstern Grabe Jesus ist mein helles Licht: Meinen Jesum laß ich nicht.

6. Durch ihn will ich wieder leben, denn er wird zu rechter Zeit wecken mich zur Seligkeit: und thut mirs aus Gnaden geben; muß ich schon erst vor Gericht: Meinen Jesum laß ich nicht.

7. Drum sollt du mein Jesus bleiben, bis ich komme an den Ort, welcher ist des Himmels Pfort; Da du auch wirst einverleiben meine Seele deinem Licht: Meinen Jesum laß ich nicht.

(249.) G. E. S. Met. (20.)

Aus der Tiefen rufe ich, Herr! zu dir, erhöre mich: Deine Ohren gnädig leih, merk die flehend Stimm dabey.

2. Aus der Tiefen rufe ich, Sünden gehen über mich: Willst du rechten, Herr! mit mir, so besch ich nicht ben dir.

3. Aus der Tiefen rufe ich, will denn niemand hören mich? Ach so höre, Jesu mein! du wirst ja der Helfer seyn.

4. Aus der Tiefen rufe ich, ach schon lang erbärmlich! Kreuz und Leiden hatten an, Jesus mich erretten kann.

5. Aus der Tiefen rufe ich, warum, Jesu! läßt du mich? Ich harre, warte, seufze ach! bis zum andern Morgenwach.

6. Aus der Tiefen rufe ich: Jesu Gnade tröste mich. Ob es mir gleich geet hart, ich doch der Erlösung wart.

7. Aus der Tiefen rufe ich: Jesus wird erlösen mich. Jesus machet, daß ich rein werd von allen Sünden mein.

8. Nunmehr hab ich ausgeruf, Jesus kommest, machet Lust; Seele, schwing dich in die Höh, sage zu der Welt: Ade!

(250.) J. J. Met. (31.)

Wo soll ich stehen hin, weil ich beschweret bin mit viel und großen Sünden? Wo kann ich Rettung finden? Wenn alle Welt herkäme, mein Angk sie nicht wegnähme.

2. O Jesu! vetter Gnad, auf dein Gebot und Rath komm mein be-
rüh: Gehilhe zu deiner großen Güte; Laß du auf mein Gewissen ein Gnadenröcklein stelen.

3. Ich, dein betrübtes Kind, wirst alle meine Sünd, so viel ich in mir stecken und mich so heftig schrecken, in deine tiefe Wunden, da ich Reis Heil gefunden.

4. Durch dein unschuldig Blut, die schönerothe Fluth, wasch ab all meine Sünde, mit Tröst mein Herz verbind, und ihr nicht mehr gedens-
ke, ins Meer sie tief versenke.

5. Du bist der, der mich tröst, weil

du m
digt i
Gra
da w

6. i
ich i
auffa
Wer
Angk

7. i
doch
zu gu
dame

8. u
Höll
gang
nicht

9. u
sie sch
nur d
schwe

10. u
solche
Tröp
reine,
frey,

11. u
Christ
nicht
ererb
ben,

12. u
Sinn
ich m
dich l
Leibe

13. u
ich an
mich
Zeich
mög

14. u
M.
W.

15. u
gesum
Gott
nicht
that

16. u
ganz
2.

du mich hast erlöst: Was ich gesündigt habe, hast du verscharrt im Grabe: da hast du es verschlossen, da wirds auch bleiben müssen.

6. Ist meine Bosheit groß, so werd ich ihr doch los, wenn ich dein Blut auffasse, und mich darauf verlasse: Wer sich zu dir nur findet, all Angst ihm bald verschwindet.

7. Mir mangelt zwar sehr viel, doch was ich haben will, ist alles mir zu gute erlangt mit deinem Blute, damit ich überwinde Tod, Teufel, Höl und Sünde.

8. Und wenn des Satans Heer mir ganz entgegen wär, darfst du doch nicht verzagen, mit dir kann ich sie schlagen: Dein Blut darfst du nur zeigen, so muß ihr Trug bald schweigen.

9. Dein Blut, der edle Saft, hat solche Stärk und Kraft, daß auch ein Tröpflein kleine die ganze Welt kann reine, ja gar aus Teufels Rachen frey, los und ledig machen.

10. Darum allein auf dich, Herr Christ! verlaß ich mich. Jetzt kann ich nicht verderben, dein Reich muß ich ererben: denn du hast mich erworben, da du für mich gestorben.

11. Fuhr auch mein Herz und Sinn durch deinen Geist dahin, daß ich mög alles meiden, was mich und dich kann scheiden und ich an deinem Leibe ein Gliedmaß ewig bleibe.

12. Amen zu aller Stund sprech ich aus Herzensgrund: Du woldest mich ja leiten, Herr Christ! zu allen Zeiten, auf daß ich deinen Namen mög ewig preisen, Amen.

(251.) I. H.

N. (3.) Herr Jesu Christ, du ic. Weh mir! daß ich so oft und viel, als war ich gar verblendet, gesündigt ohne Maß und Ziel, von Gott mich abgewendet, der mir doch nichts als lauter Gnad und Wohlthat stets erwiesen hat in meinem ganzen Leben.

2. Weh mir! daß ich vor meinem

Gott mein Herz so fest verschlejen, darinn er mein Schutz in der Noth zu seyn war unverdrossen. Viel Greuel hab ich eingebracht: Es sinke jetzt wie ein garstig Schacht, darinn der Satan wohnet.

3. Mich überzeuget Herz und Sinn, ich muß es frey bekennen, daß ich der größte Sünder bin, darfst du mich nicht anders nennen: Doch wann ich dich, o Gott! schau an, mit nichten ich verzweifeln kann: Du kannst und willst mir helfen.

4. Groß ist zwar meine Missethat, die mich bisher befehen; doch ist weit größer deine Gnad, niemand kann sie ermessen. So groß, o großer Gott! du bist so groß ist auch zu aller Frist bey dir die Gnad und Güte.

5. Die hast du keinem je versagt, weil diese Welt gekanden, wer dir vertraut und nicht verzagt, wird nimmermehr zu Schanden. Ich bitt, ich fleh, ich schrey, ich ruf, auf deine Gnad ich wart und hoff, ach! laß mich Gnade finden.

6. Jetzt denk ich an das schöne Wort, aus deinem Mund ergangen, das ich mit Freuden hab gehört, da du sprichst mit Verlangen: Du hast, o Mensch! mit vielen oft gehalten zu, und unverhofft mir deine Seel entführet.

7. Doch komm, bereu, was du gethan, laß fremde Buhlen fahren, ich will dich wieder nehmen an, und deine Seel bewahren; Bey diesem Wort ergreif ich dich, und komm zu dir, glaub festiglich, du wirst mich auch annehmen.

8. Denn ich bin eben diese Seel, die andern nachgesprungen, und sich von dir, Immanuel! in Sünden schlamm gedrungen. Ich habe fremde Lust besucht, die doch zu trösten nicht vermocht, die wie ein Rauch verschwindet.

9. Ich bin das ungerathne Kind, das sich von dir gewendet, und mit dem frechen Weltgesind sein

Erotheil hat verschwender: Dich als das Lebensbrod, ohn Scheu hintan gesetzt, und wie die Sau mit Treibern sich gefüllet.

10. Ich habe dir oft widerstrebt, gefolget meinen Lüssen, und den Begierden nachgelebt, die, was recht ist, verwunten. Das höchste Gut hab ich veracht, auf dich, was geistlich ist, gedacht, und in der Welt hoch pranget.

11. Darum so muß ich nackt und bloß in meinem Elend sterben: Ich kann mir meines Vaters Schoos durch mich selbst nicht erwerben: Ich muß verfaulen nach dem Tod in meinem eignen Mist und Noth, gleichwie das Vieh verfaulet.

12. Doch aber bitte ich, aus Gnad' wollst du nicht mehr gedenken, was ich geübt für Frevelthat, ins Meer wollst du sie senken! Die Sünd erlaß, die Schuld abführ, ein neues Leben schaff in mir, um deines Sohnes willen.

(252.) J. H.

Mel. (6.) Durch Adams Fall ist ic. Ich armer Mensch, ich komm all' hier mit höchstbetrübten Herzen, o Gott! vor deine Gnaden Thür, und klage dir mit Schmerzen die Sünden all, und jeden Fall, den ich vor dir begangen, von Jugend auf: Mein Lebenslauf hat nichts vor dir zu prangen.

2. Die Sünden sind, die ich gethan, unmöglich zu erzählen: Doch ich sie auch nicht bergen kann, weil sie mich immer quälen. Dein liebster Sohn hat mich davon durch seinen Tod entbunden: Dennoch hab ich jezt lassen mich die Sünd aufs neu verwunden.

3. So ist auch mein' Undankbarkeit sehr groß, bis auf die Stunde: Ich habe dir zu keiner Zeit gedankt von Herzensgrunde, für deine Treu, die täglich neu, für deine Lieb und Güte, die ich an mir gar reichlich spüre, und stets trag im Gemüthe.

4. Vornämlich haßt du mit Gebuld viel Jahr bisher verschonet, und mir nicht, wie ich oft verschuldet, bald zornig abgelohnet. Haß fort und fort, o höchster Hort! dich meiner angenommen, haß nichts gespart, nach deiner Art, bis ich zu dir bin kommen.

5. An mein Herz haßt du viel und oft durch dein Wort angeschlagen: Du haßt mir lieblich zugerufen, den Himmel angetragen. Haß früh und spät durch viel Wohlthat zur Buße mich bewogen; auch mir Trübsal, Angst, Noth und Quaal zu dir hinauf gezogen.

6. Dennoch, das ich nicht leugnen kann, wenn du gleich angeloset, hab ich dir niemals aufgethan, die Ohren zugestopft, durch Unbedacht das ganz veracht, den Rücken dir gelehret: Doch haßt du mich so gnädiglich geduldet und nicht verzehret.

7. Du konntest oft mit Zug und Recht das Leben mir verkürzen, und mich als einen bösen Knecht hinab zur Hölle stürzen, der ich ohn Scheu, ohn Leid und Reu in Sünden mich verweilet: Dennoch gabst du mir Raum und Ruh, haßt mich nicht übereilet.

8. Wenn dich mein Herz in sich bedenkt, möcht es vor Angst zerspringen: Die große Sicherheit mich kränkt, wist Mark und Bein durchdringen. Mein Höllenpein so groß mag seyn, ich habe sie verschuldet. Ich bin nicht werth, daß mich die Erd ernähret, trägt noch duldet.

9. Ich bin nicht werth, daß man mich nennt ein Werk von dir geschaffen. Werth bin ich, daß all' Element zur Strafe mich hinraffen; So weit hats bracht der Sünden Macht: Ich muß es frey bekennen: Wo du siehst an, was ich gethan, so muß ich ewig brennen.

10. O Vater der Barmherzigkeit! ich falle dir zu Füßen; verwirf den

nicht,
rechtf
in G
ten
mich
bald
11.

Derz,
gieb d
hilf, d
was d
Höse
der E
Freud

Jfra
bi
dich b
lich b
worzu

2. J
von d
die in
fi Bi
gen v
Buße

3. L
Liebe
sind
welch
er ke
sie w

4. C
trach
wer
der n
von
lich

5. J
hoch
dich
lich f
wora

(254)
Ich
J d
sich.
getin
Ger
Gott

nicht, der zu dir schreyt und thut
rechtfchaffne Buße, dein Angesicht
in Gnaden richt auf mich betrüb-
ten Sünder, gib einen Blick, der
mich erquick! All Angst wird mir
bald minder.

11. Eröffne mir dein freundlich
Herz, die Residenz der Liebe. Ver-
gieß die Sünd', heil allen Schmerz,
hilf, daß ich mich stets übe in dem,
was dir gefällt an mir, und alles
Böse meide, bis ich zur Schaar
der Engel fahr, hinauf zu deiner
Freude.

(253.) E. L. Mel. (33.)

Israel, belehre dich, ach! belehre
dich doch heute, und im Glauben
dich bereite, daß du könnest würdig-
lich bey dem Abendmahl erscheinen,
worzu Jesus ruft die Seinen.

2. Willst du kommen, säubere dich
von dem Schmutz der Lasterflecken,
die in deinem Fleische stecken, Chri-
sti Blut kann dich und mich reinig-
en von allen Sünden, wenn wir
Buße bey uns finden.

3. Glaube, Hoffnung und Geduld,
Liebe, Demuth und dergleichen,
sind der Christen wahre Zeichen,
welche ich in Christi Huld, die
er kennet und heisset kommen, daß
sie werden aufgenommen.

4. Solcher Schmuck und Himmels-
tracht Christo einig wohlgefället,
wer der Welt sich gleich hier stellet,
der wird von ihm nicht geacht, und
von seinen Lichgenossen schimpf-
lich wieder ausgestoßen.

5. Israel! belehre dich, weil es jetzt
noch heißet heute, und im Glauben
dich bereite, daß du könnest würdig-
lich bey dem Abendmahl erscheinen,
worzu Jesus ruft die Seinen.

(254.) M. (27) Wer nur den lieben.
Ich armer Mensch, ich armer Sün-
der, steh hier vor Gottes Ange-
sicht. Ach Gott! Ach Gott! verfahr
gelinder, und geh nicht mit mir ins
Gericht. Erbarme dich, erbarme dich,
Gott! mein Erbarmen, über mich.

2. Wie ist mir doch so herzlich
bange, von wegen meiner großen
Sünd! Ach! daß von dir ich Gnad
erlange, ich armes und verlornes
Kind. Erbarme dich ic.

3. Ach! höre doch mein seufzend
Schreien, du allerliebster Vaters-
herz! wollst alle Sünden mir ver-
zeihen, und lindern meines Her-
zens Schmerz. Erbarme dich ic.

4. Wie lang soll ich vergeblich kla-
gen? hörst du denn nicht, hörst du
denn nicht? Wie kannst du das Ge-
schrey vertragen? Vor was der arme
Sünder spricht: Erbarme dich ic.

5. Wahr ist es, übel steh' der
Schade, den niemand heisset außer
du: Ach! aber ach! ach! Gnade!
Gnade! ich lasse dir nicht eher Ruh.
Erbarme dich ic.

6. Nicht wie ich hab verdient,
lobne, und handle nicht nach mei-
ner Sünd. O treuer Vater! schone,
schone, und nimmi mich wieder an
zum Kind: Erbarme dich ic.

7. Sprich nur ein Wort, so werd
ich leben, sprich, daß der arme
Sünder hör: Geh hin, die Sünd'
ist dir vergeben, nur sündige hin-
fort nicht mehr. Erbarme dich ic.

8. Ich zweifle nicht ich bin erhö-
ret, erhöret bin ich Zweifelsfren,
weil sich der Trost im Herzen meh-
ret: Drum will ich enden mein Ge-
schrey: Erbarme dich, erbarme dich,
Gott! mein Erbarmen, über mich.

(255.) Aus dem Churfürstl.

Hartenspiel.

Mel. (22) Gott des Himmels und ic.
Ach! es scheint, ich sey verlassen,
Gottes Hand geht von mir ab;
weil ich keinen Trost kann fassen,
und so wenig Andacht hab, ja in
ganz verhärttem Sinn sonder Buß
geh immerhin.

2. Ach! ich fühle keine Reue, und
mein Sündenherz ist kalt. Ich ers-
kenn ja ohne Scheue meine Fehler
mannigfalt. Und doch sonder Trau-
rigkeit fühl ich lauter Sicherheit.

3 2

3. Ach

3. Ach! ich kann an Gott nicht denken, wie ich sollt und wie ich wollt! Denn mein Geist der läßt sich lenken dahin, wo er fliehen sollt, und klebt dem zu feste an, was zum Abgrund ziehen kann.

4. Ach! weil denn mein Geist erkörben, und mein Fleisch hält überhand, seh ich kaum was ich erworben, wie ich bin von Gott gewandt, mein Verderben seh ich kaum, weil ich geb dem Fleische Raum.

5. Ach! so wach denn auf von Sünden, du mein überwundner Geist, suche Gott, weil er zu finden, weil er noch dein Vater heist. Komme, weil die Gnadenthür nun noch siehet offen dir.

6. Ach! bedenke deine Schulde, schau, wie weit du bist von Gott, wie du seine Gnad und Hulde hast verworfen und verspott, und wie du aus seiner Ruh selbst der Hölle eilest zu.

7. Ach! weil denn noch Zeit zu kehren, so verlaß ich diesen Stand. Du, mein Jesu! wollest mich hören, und mir bieten deine Hand; hilf mir erwachen, hilf mir auf, steure meinem Sündenlauf.

8. Ach! bey dir kann ich ja finden, Klar in deinem reinen Blut, die Abwaschung meiner Sünden: Dieses stärket meinen Muth, dieß erfrischt meinen Sinn, ob ich gleich ein Sünder bin.

(256.) J. A.

M. (9.) Jesu meines Lebens Leben. Jesu! der du meine Seele hast durch deinen bittern Tod aus des Teufels finstern Höhle und der schweren Sündennoth kräftiglich heraus gerissen, und mich solches lassen wissen durch dein angenehmes Wort: Sey doch jetzt, o Gott! mein Hort.

2. Treulich hast du ja gesucht die verlorenen Schäflein, als sie tiefen ganz versunken in der Hölle Muth hinein: Ja, du Satans Ueberwin- der! hast die hochverrübten Sünder

so gerufen zu der Buß, daß ich billig kommen muß.

3. Ach! ich bin ein Kind der Sünden, ach ich irre weit und breit: Es ist nichts an mir zu finden, als nur Ungerechtigkeit: All mein Lichten, all mein Trachten heißeß unsern Gott verachten: Vösllich leb ich ganz und gar, und sehr gottlos immerdar.

4. Herr! ich muß es ja bekennen, daß nichts Gutes wohnt in mir. Das zwar, was wir Wollen nennen, halt ich meiner Seelen für: Aber Fleisch und Blut zu zwingen und das Gute zu vollbringen, folget gar nicht, wie es soll: was ich nicht will, thu ich wohl.

5. Aber, Herr! ich kann nicht wissen, wie viel meiner Fehler seyn: Mein Gemuth ist ganz zerrissen durch der Sünden Schmerz und Wein, und mein Herz ist matt von Sorgen: Ach vergieb mir, das ver- borgen. Rechne nicht die Missethat, die dich, Herr! erzürnet hat.

6. Jesu! du hast weggenommen meine Schulden durch dein Blut: Laß es, o Erlöser! kommen meiner Seeligkeit zu gut; und diemeil du so zuschlagen hast die Sünd am Kreuz getragen, er so sprich mich endlich frey, daß ich ganz dein eigen sey.

7. Welt mich auch der Hölle Schrecken und des Satans Grim- migkeit vielmal pflegen aufzuwe- cken, und zu führen in den Streit, daß ich schier muß unterliegen: Ach! so hilf, Herr Jesu! siegen. O du meine Zuversicht! laß mich ja verzagen nicht.

8. Deine rothgefärbten Wunden, deine Nägel, Kron und Grab, deine Schenkel fest gebunden, wenden alle Plagen ab. Deine Wein und blutig Schwitzen, deine Strikemen, Schlag und Rißen, deine Marter, Angst und Stich, o Herr Iesus trösten mich.

9. Wenn ich vor Gericht soll treten, da man nicht entstehen kann, ach

so wa
mein
kann
fluch
linker
erkam
10.

gen,
ist ni
dein
Herz
theur
Kreu
Herr

11.
Hille
Es n
du se
weite
werd
weni

12.
Sch
nich
mach
anfi
bis
Herr
frob
(257)

D
brich
mein

2.
von
dich
Gen

3.
und
kein
böse

4.
auf
Chr
sein

5.
dar
sein
für

so wollest du mich retten, und dich meiner nehmen an: Du Herr Jesu! kannst es wehren, daß ich nicht den Fluch darf hören: Ihr zu meiner linken Hand, seyd von mir noch nie erkannt.

10. Du ergründest meine Schmerzen, du erkennest meine Pein! Es ist nichts in meinem Herzen, als dein herber Tod allein: Dieß mein Herz mit Leid vermengen, das dein theures Blut besprengt, so am Kreuz vergossen ist, geb ich dir, Herr Jesu Christ!

11. Nun ich weis, du wirst mir stillen mein Gewissen das mich plagt: Es wird deine Treu erfüllen, was du selber hast gesagt: Daß auf dieser weiten Erden keiner soll verloren werden, sondern ewig leben soll, wenn er nur ist Glaubensvoll.

12. Herr! ich glaube, hilf mir Schwachen, laß mich ja verzagen nicht: Du kannst mich ja stärker machen, wenn mich Sünd und Tod ansetzt: Deiner Güte will ich trauen, bis ich fröhlich werde schauen dich, Herr Jesu! nach dem Streit, in der frohen Ewigkeit.

(257) R. (16) Ach Gott u Herr ic. O großer Gott! hör meine Noth, ich will jetzt vor dich treten, entbrich dich nicht, was jeso spricht mein Herze in dem Veten.

2. Erzörne dich nicht über mich, von wegen meiner Sünden, ich schrey dich an, so gut ich kann, laß mich Genade finden.

3. Mein Herz ist zwar fast ganz und gar vom Guten abgewichen, kein Augenblick ist ohne Lück und böses Thun verstrichen.

4. Mein Lebenslauf von Jugend auf ist voller Vastericken; Doch Christi Huld kann meine Schuld mit seiner Unschuld decken.

5. Derfelbe hat die Missethat, daran ich war verdorben, durch seinen Tod bezahlt, o Gott! als er für mich gestorben.

6. Den stell ich dir zum Bürgen für, der mag für mich bezahlen: sein heilig Blut macht alles gut durch seine Purgurstrahlen.

7. Darum vergieb aus großer Lieb, was ich an dir verbrochen, du hast mir schon in deinem Sohn Genad und Trost versprochen.

8. Dran halt ich mich, und bitte dich, Herr! heile meinen Schaden, der Sündenlast erdrückt mich fast, damit ich bin beladen.

9. Löß auf das Band mit deiner Hand, und stärke meine Glieder; ach! wieß doch nicht des Glaubens Licht in deinem Zorn darnieder.

10. Es ist mir Leid, daß die Bosheit mich von dir abgetrennet, doch ich will nun auch Buße thun, die Blut ist schon entbrennet.

11. Hilf nur in mir fort für und für die Funken unterhalten, und laß die Blut, die solches thut, aus Schwachheit nie erkalten.

12. Ach! steh mir bey, gib und verleih das Wollen und Vollbringen, so wird mein Mund von Herzensgrund ein ewig Danklied singen.

(258.) Mel (68.) O Ewigkeit, du ic. Darf ich mich denn noch unterstehn, und dir, Gott! vor die Augen gehn, ich schnöder Wurm der Sünden? Der Himmel schließt sich vor mir zu, die Erde störet meine Ruh, wo kann ich Zuflucht finden? Mich hasset jedes Element, weil ich von Gott bin abgetrennt.

2. Von Füßen an bis zu dem Haupt bin ich des Guten ganz beraubt, ich bin ein Schaum der Kreulle, selbst Satan sucht mich anzuspenn, ich stinke als ein Eiterbein und eine ofne Wunde, so nicht mit Del gelindert ist, und, gleich dem Krebs, weit um sich kriecht.

3. Da ich nun außer Hülfe bin, sterb ich bey strenger Seuche hin, kein Kraut und Pflaster heilen: Was nützt die Salbe Gilead, weil

sie doch schwerlich Wirkung hat, die Krankheit zu zertheilen. Thunur, o Lob! den letzten Stoß, und mach mich von der Marter los.

4. Doch, Seele! halte etwas ein, bey Kranken muß ja Hoffnung seyn, so lange noch ein Hauchen den schwachen Oden von sich läßt, verzage nicht, und hoffe fest, ob schon durch starre Augen der schwarze Brauß des Todes bricht, und gar den Weis zum Herzen richt.

5. Ach, Jesu! sey du Helfersmann, weil deine Hand ja helfen kann, du bist der Kürst des Lebens; wenn du mein Arzt und Wunder heisst, so tobt des Satans Würgegeist in meinem Fleisch vergebens: Ein Wort aus deinem theuren Mund macht beydes Seel' und Leib gesund.

6. Ja deines Blutes Panace vertreibet alles herbe Weh der foltermäßigen Sünden, so mir gleich einer giftigen Pest, das Mark in Weinen ausgepreßt, da alle Nerven schwinden; ein Tröpfchen von dem Purpursaft vergnügt mich mit neuer Kraft.

7. Es suchen mir zwar Fleisch und Blut, und vieler Teufel schwarze Brut den Vorsatz zu verhindern; der Einwurf aber ist zu schwach, daß ich nur über solchen lach, Gott stellt sich seinen Kindern als aller Aerzte Meister dar, denn sein Recept ist wunderbar.

8. Ich spühre schon, wie sich der Schmerz um mein vorher bestimmtes Herz durch Jesu Kraft verliert. Die tiefe Ohnmacht, so zuvor mir Augen, Zunge, Mund und Ohr, ja jedes Glied gerühret, wechselt alles bittere Leid mit aufgeweckter Frölichkeit.

9. Wohlan, ich bin von Grund geheilt, wermur, wie ich, zu Jesu eilt, den wird kein Unfall tödten. Wenn uns der offne Rachen schreckt, wo Quaal und Schmach die Sünder deckt, reißt er uns aus den Nöthen,

weil er, wann sich der Erbfeind rüß, die Eisenseite Mauer ist.

10. Nun, Mensch! hat dich die Wundermacht jetzt wieder zur Genesung bracht, so strauchle ja nicht ferner, sey du ein wohlgefahrter Christ, und streut gleich Satans arge List die bösen Aegungekörner, so bleibe du ein gutes Feld; darauf Gott Saat und Aernbte hält.

(259.) I. B. Mel. (26.)

Herr! ich habe mißgehandelt, ja mich drückt der Sünden Last; Ich bin nicht den Weg gewandelt, den du mir gezeigt hast, und nun wollst ich gern aus Schrecken mich vor deinem Zorn verstecken.

2. Doch wie könnt ich dir entfliehen? Du wirfst allenhalben seyn: Wollst ich über See gleich ziehen, stieg ich in die Gruft hinein, hält ich Flügel gleich den Vindlen, gleich wohl würdest du mich finden.

3. Drum ich muß es nur bekennen, Herr! ich habe mißgethan, darf mich nicht dein Kind mehr nennen: Ach! nimm mich zu Gnaden an: Laß die Menge meiner Sünden deinen Zorn nicht gar entzünden.

4. Könt ein Mensch den Sand gleich zählen an dem weiten Mittelmeer, dennoch würd es ihm wohl fehlen, daß er meiner Sünden Heer, daß er alle mein Gebrechen sollte wissen auszusprechen!

5. Wein! ach wein jetzt um die Wette, meiner beyden Augen Nach: O! daß ich genug Zähren hätte, zu betrauren meine Schmach. O! daß aus den Thränenbrunnen kam ein starker Strom gerunnen.

6. Ach! daß doch die strengen Fluthen überschwemmt mein Gesicht, und die Augen möchten bluten weil mir Wasser sonst gebricht. Ach! daß sie wie Meereswellen möchten in die Höhe schwellen!

7. Aber Christe! deine Beulen, ja ein einzig Tröpflein Blut, das kann meine Wunden heilen, löschen mei-

ner

ner C
mei
Wun

8.
wief
mich
mich
guten
ben d

M. (

Uch

Wer

mein

bin f

frewe

flecke

wecke

2.
daß i

fühl

bist g

und

durch

und

3.
mein

da n

Ruh

(ach

Aug

erqu

driec

4.
den

vers

gute

füh

wah

5.
feste

ist r

ich

daß

ter

Tri

ewi

6

ner Sünden Blut, drum will ich, mein Angst zu stillen, mich in deine Wunden hüllen.

8. Dir will ich die Last aufbinden, wirf sie in die tiefe See, wasche mich von meinen Sünden, mache mich so weiß, als Schnee, laß dein'n guten Geist mich treiben, einzig stets bey dir zu bleiben.

(260.) G. W. S.

M. (7.) Freu dich sehr, o meine zc. Ach! was hab ich ausgerichtet! Ach! was hab ich doch gethan! Wer ist, der die Sache schlichtet? Mein Gewissen klagt mich an: Ich bin selber wider mich, weil ich also freventlich mich mit Lasterlosh be- decket, und des höchsten Zorn er- wecket.

2. Gott! ich muß mit Zittern sagen, daß ich sey ein Sündenknecht; Jesu fühl ich deine Plagen; aber du, du bist gerecht. Mein verderbtes Fleisch und Blut hat das rechte wahre Gut durch des Teufels Trieb verachtet. und den Lüsten nachgetrachtet.

3. Vorhin hab ich mich gefreuet, meiner schweren Sündenlast; Jesu, da mich solche reuet, hab ich weder Ruh noch Raß. Was mich vorhin (ach!) ergötzt, hat mich jetzt in Angst gesetzt! Was vorhin den Leib erquicket, ist, was jetzt die Seele drückt.

4. So viel Jahr bin ich gelaufen den erböhten Irreweg, und mit dem verfluchten Haufen ausgefegt den guten Steg, der zur Himmelpforte führt: Nie, ach nie hab ich gespührt wahre Reue meiner Sünden: wo soll ich nun Rettung finden?

5. Gott! ich soll gen Himmel sehen, aber ich seh unter mich. Wie ist mir, mein Gott! geschehent daß ich so verlasse dich? Ich bin werth, daß mich dein Grimm mit erzör- nter Donnerstimm möcht in tausend Trümmern schlagen, ja zur Hölle ewig jagen.

6. Alle Freude sey verflucht, so

von Sünden hergerührt. Diese Zeit hab ich gesucht, was mir Hölle angst gebiert: was mir Gottes Wort verbeut, sey verflucht in Ewig- keit; ewig sey verflucht die Stunde, da ich Sündenlust empfunde.

7. O! wie bist du Sünde, Sän- de! eine Last, die Felsen schwer; An mir ich nichts reines finde, wie kränkt mich doch das so sehr! Gott! dein Zorn hat mich geschreckt. Ach! wer ist der mich verflucht! Keine Kreatur kann raichen meinen schwe- ren Missethaten.

8. Herr! es steht in deinen Händen, du alleine hilfst aus Noth. Du kannst meinen Jammer wenden, du kannst retten aus dem Tod. Es steht nur allein bey dir, niemand kann sonst helfen mir: du kannst gnädig mich verneuen, und in Ewigkeit erfreuen.

9. Ich verdamme Seel' und Gli- der, sprich du sie in Gnaden los: Billig fall ich vor dir nieder, nimm du mich in deinen Schoos. Stärk mich, der ich abgeschwächt, laß Gnade gehn für Recht; willst du ins Gericht geben, Herr! wer kann vor dir bestehen?

10. Deines Sohnes Marterzeichen stell ich zwischen dir und mir, laß mich hiemit Guad erreichen, seinen Tod halt ich dir für, glaube steif und festiglich, daß mein Jesus auch für mich hat gelitten, ist gestorben, ich auch soll seyn unverdorben.

11. Du hast uns gewiß verbeißen herzliche Barmherzigkeit: Dafür sollen wir dich preisen. Denk an deinen theuren Eid, der den Sün- dern Trost verspricht: Du willst ihren Tod ja nicht: Leben willst du ihnen schenken, wenn sie sich nur zu dir lenken.

12. Herr! so sey nun auch erhört, bitt ich, der verlorne Sohn, der zu seinem Vater kehret, blicke von des Himmels Thron. Ich bring ein zer- stürrtes Herz, voller Reue, voller Schmerz das nach deiner Gna-

de trachtet, welches hast du nie verachtet.

13. Laß die Engel fröhlich werden daß ein Sünder Buße thut, weil ich lebe noch auf Erden, will ich dich, was Fleisch und Blut hat bishero hochgeacht, was mich fälschlich angelacht, lassen, fliehen, ernstlich meiden, und mich gänzlich dir vereiden.

14. Wirßt du mir zur Seiten stehen, durch des guten Geistes Kraft, will ich nicht, wie vormals, gehen den Weg, der zur Hölle rast. Gott! ich lehre mich zu dir, lehre du dich auch zu mir, dafür will ich deinen Namen ewig loben, Amen, Amen. (261.) M. (26) Herr ich habe mißg. Jesu! Kraft der Wunden Herzen, Trost in aller Bangigkeit, Labsal in den Sündenschmerzen, Arzt für alles Herzeleid, Pflaster für die Wundwunden, das man stets voll Kraft befunden.

2. Meines Herzens Brunnlein quillet lauter angebohrne Buß: Mark und Atern sind erfüllt durch das Gift der bösen Luft: Kein Blutetropfen ist zu finden, der nicht starrt von andern Sünden.

3. Ja ich stecke voller Afeile, durch den Teufel, Fleisch und Welt: eh ich zu dem Helfer eile, werd ich wiederum gefällt; Meine Seele muß erliegen, eh sie kann recht Athem kriegen.

4. Will ich mich zu dir erheben; wird vor Trägheit nichts daraus: wenn dein Geist in mir soll leben, jagt das wilde Fleisch ihn aus, daß ich auch die Qual der Schulden fort nicht länger kann erdulden.

5. Drum du Heil der Kranken Sünder, Brunn! von dem das Leben springt, setzst das Pflaster und Verbindet, dessen Kur stets wohl gelingt: Du kannst Pein und Schmerzen lindern, ja des Todes Stoß verhindern.

6. Komm, o Herr! und drück in Gnaden mit dein Bild ins Herz

hinein, so wird meinem alten Schaden durch dein Blut geholfen seyn. Salbt dein Oel meine Wunden, so bin ich denn ganz verbunden.

7. Klopst du denn meiner Seele dich, o Helfer! setz ein, so wird meiner Atern Höle voller neuen Lebens seyn: Ja, mein Mund wird voller Weisen deinen Finger ewig preisen.

(262.) J. A.

Mel. (7.) Zion klagt mit Angst 10. Ach! wie will es endlich werden, Ach! wie will es laufen ab, daß ich stets hang an der Erden, und so wenig Andacht hab! Ja daß ich im harten Sinn ohne Buß geh immer hin: Jesu! mir mein Herz zühre, mich zur wahren Tugend führe.

2. Ach! ich fühle keine Reue, und mein Sündenherz ist kalt. Ich erkenne ohne Scheue meine Fehler mannigfalt, und doch sonder Traurigkeit lebe ich in Sicherheit: Jesu! mich doch so regiere, daß ich wahre Buße führe.

3. Ach! ich kann an Gott nicht denken, wie ich sollt und gerne wollt; denn mein Geist der läßt sich senken dahin, wo er fliehen sollt, und klebt dem so feste an, was zum Abgrund ziehen kann. Jesu! hilf mein Herz aus Gnaden dieser schweren Last entladen.

4. Ach! weil denn mein Geist erstorben, und mein Fleisch hält überhand, seh ich kaum, was hier erworben, da ich mich von Gott gewandt. Mein Verderben merk ich kaum, weil ich geb dem Fleische Raum. Jesu! mir die Gnade gönne, daß ich die Gefahr erkenne.

5. Ach! so wach doch von Sünden auf, o du mein sicherer Geist! suche Gott, weil er zu finden, weil er noch ein Vater heist. Komme, weil die Gnadenthür nun noch steht offen mir. Jesu! zu so gutem Werke mich mit Herzensandacht stärke.

6. Ach! mein Herz bedenk die Schuld, schau, wie weit du bist von

von G
Hulde
und m
der H
Herze
denke.

7.
lehren
Du m
und r
mir E
meine
deiner
meine

8.
finden
die A
Dieser
frisch
ein S
fort r
führe.

(2
M. (1
Ach
du
schwe
und v
lehre.
Trib
ersch
berirr

2. A
o Gott
Wen
Noth
Im
und
wie

3.
schwe
ger;
ganz
Lage
vor

groß
4.
lehre
Den
mein

von Gott, wie du seine Gnad und Hulde hast verworfen und verspott, und wie du aus seiner Ruh selbst der Hölle eilest zu. Jesu! mir mein Herze lenke, daß ich diese Noth bedenke.

7. Ach! weilt denn noch Zeit zu lehren, so verlaß ich diesen Stand. Du mein Jesu! weilst mich hören, und mir bieten deine Hand; hilf mir Schwachen, hilf mir auf, steure meinem Sündenlauf. Herr! um deiner Marter willen, wirfst du meinen Wunsch erfüllen.

8. Ach! ich kann schon tröstlich finden, Jesu, hier in deinem Blut die Abwaschung meiner Sünden. Dieses stärket meinen Muth, dieß erfrischt meinen Sinn, ob ich gleich ein Sünder bin. Jesu! mich hinfort regiere, daß ich ein fromm Leben führe.

(263.) D. C. B. Aus Ps. 6.

M. (3.) Herr Jesu Christ, du ic. Ach Herr, mein Gott! straf mich doch nicht in deinem Zorn so schwere, dein'n Grimm werd ab, und väterlich in Gnad dich zu mir lehre. Denn ich voll Schmerz und Trübsal bin, heil' mich, mein G'tein erschrocken sind, mein Sel' ist sehr betrübet.

2. Ach Herr! wie lang? wie lang? o Gott! sieh doch, wie ich mich quäle: Wend dich, hilf mir aus dieser Noth, Gaad meiner armen Seele! Im Tod man deiner nicht gedenkt, und wen die Wein der Hölten kränkt, wie kann der dir Dank sagen?

3. Von Seufzen bin ich müd und schwach, kraftlos am Leib, ganz mager; Ich schwemm mein Bett die ganze Nacht, neß mit Thränen mein Lager. Versallen ist all mein Gestalt, vor Trauren bin ich worden alt, groß Angst hat mich umfassen.

4. Weicht ab von mir, zurücke kehret all' Gottlos'n insgemeine: Denn Gott hat gnädiglich erhört mein G'bet und sehnliches Weinen.

Mein Feinde treff das Ungesall, daß sie zurück sich kehren schnell mit Schand und großem Schreden.

(264.) Aus Ps. 38. Mel. (32.)

Gott! laß mich in meinen Sünden deinen Zorn ja nicht empfinden: Deines starken Eifers Kraft laß mich Armen nicht verderben. Laß den Grimm fern abgeschafft, sonst muß ich vor Schreden sterben.

2 Dein Geschloß ist durch mich gangen, deine Hand hält mich gefangen, die mich hart und grausam drückt. Es ist nichts an meinem Leben, das sich zur Gesundheit schickt, und du dräuest mir darneben.

3. Mein Gebein hat keinen Frieden, weilt die Schuld ich nicht vermieden, läßt sie mir keine Rast, die mir über's Haupt herfähret, und wie eine schwere Last mich so grausam hart beschweret.

4. Daß an einer faulen Wunden nur wird Stank und Eiter funden, ist blos meiner Thorheit Schuld. Drum geh ich daher gebückt, Traurigkeit und Ungedult wird mir täglich zugeschildet.

5. Meine Lenden die verschwinden, so, daß an mir ist zu finden nichts durchaus Gesundes mehr. Mein Herz leidet alle Weile, und ich bin zerfloßen sehr, daß vor Unruh ich stets heule.

6. Herr! du stehest mein Begehren, meine Seufzer, meine Zähren sind dir, Gott! verborgen nicht. Mein Herz bebt ohn alle Maßen, hin ist meiner Augen Licht, und die Kraft hat mich verlassen.

7. Meine lieben Freunde stehen gegen über, und befehen meine Plag und große Noth; meine Nächsten seh ich weichen, und die mich nur wünschen todt, mit dem Nege mir nachschleichen.

8. Die mir alles Uebel gönnen, reden, wie sie schaden können, gehen nur mit Lipen um, und ich darf mich nicht bewegen, ich muß taub seyn.

seyn blind und stumm, als könnt ich das Maul nicht regen.

9. Ich muß seyn als der nicht höret, und von dem kein Wort ausfähret, der nicht widersprechen kann; Doch harr ich, Herr! deiner Gnaden, du, mein Gott! du bist der Mann, der mich, dessen wird entladen.

10. Ich gedenk in meinem Herzen, Gott! laß meinen Feind nicht schmerzen, wenn mich rühret Angst und Leid: Wenn mein Fuß einst sollte wanken, würden sie sich hoch und breit rühmen, und den Göttern danken.

11. Ich bin doch gemacht zu leiden, und kann nicht den Schmerzen meiden, den man stetig bey mir spürt, weil ich meine Schuld ansehe, und wenn Sünde mich verführt, trag ich Sorg und große Plage.

12. Aber meine Feinde leben, die unbillig widerstreben, bringen mächtig auf mich hin: Die für Wohlthat Arges üben, weil ich ob dem Guten bin, suchen mich stets zu betrüben.

13. Gott! du wollest dich meiner barmen, laß mich deinen Sohn umarmen, deine Hülfe sey nicht weit: Eli, o Herr! mir beizustehen, und laß mich zu jeder Zeit deine Gnad und Rettung sehen.

(265.) Mel. (9.)

Nicht! wie macht die Angst der Sünden mich Elenden so betrübt! Ich kann keinen Trost mehr finden, weil ich den, der mich geliebt, Gott, der mich zum Kind erlesen, habe durch mein Sündenwesen mir zu einem Feind gemacht :.

2. Wer will mich doch nur erretten von der angehäuftten Last, aus den Banden, aus den Ketten! damit mich der böse Gast, ach! die Sünde hat gebunden, und in tiefen Eiservunden meinem Herzen eingebrückt :.

3. Du, mein Jesu! du, sonst Feind, nimm mich wieder machen los, ach! erbarme dich doch meiner! Meine

Sünden sind zwar groß, aber deine Gnad ist größer, sey mir gnädig, ich will besser mich vor Sünden sehen vor :.

4. Ich steh hier auf dein Erbarmen, und erwarte deiner Gnad, Jesu! sieh doch an mich Armen, schaffe meiner Seelen Rath: blick mich an und laß mich hören, daß du dich wollst zu mir lehren, und jetzt mein Erbarmen seyn :.

5. Setze nieder meine Seele, schreibe süßen Trost ins Herz, daß nicht allzusehr mich quäle meiner Sündenwunden Schmerz. Sage diß: Ihr sind vergeben deine Sünden, du sollst leben nun mit deinem Gott versöhnt :.

6. Höre, Jesu! doch mein Klagen, reich mir deine Gnadenkraft; laß es wieder seyn vertragen, quicke mich mit Geisteskraft, mein Will ist, nach dir zu streben, und der Vorsatz, wohl zu leben, du, mein Gott! verleihe es mir :.

(266.) M. B. V.

M. (7.) Freu dich sehr, o meine Mutter, ach laß Trost erscheinen, siehest du dein Kind denn nicht blutlich mit Petro weinen? Wie es mit Ananias spricht? Wie es schlägt an seine Brust? Wie die eitle Sündenlust wird aus Reue so verflucht? wie es weinend Gnade sucht?

2. Hast du, Vater! nicht geliebet mich von aller Ewigkeit? So mich nun die Sünd betrübet, tröst ich mich der Gnadenzeit: Jesu Kreuz und Dornenkron bring ich, Herr! vor deinen Thron: Hat dein Sohn nicht das erlitten, und kann kräftig für mich bitten?

3. Zwar du bist gerecht, ich schäme mich der Ungerechtigkeit; so ich Feltgenblätter nähme, meiner Werke nichtig Kleid, deckt es doch die Blöße nicht. So du, Vater! vor Gericht Recht für Gnade lässest geben, wer ist rein? Wer kann bestehen?

4. Gleich

4. Leben Tod den, aus breite lassen Sünd

5. wieder Hirt! Wölfe Scht versch Sata Welt

6. bin und l gespa Erleu mir, nimm (267) Ba

der betrie mein deine schau gebu

2. volle bloß dein fide Ger wür

3. will dern wer erqu flig pfun

4. den auf Sla

4. Gleichwohl sagst du zu das Leben, und willst nicht der Sünder Tod! du willst schenken und vergeben, wo verlassen dein Gebot, wo aus böß verderbter Art auf der breiten Höllenfabrt ich mich habe lassen finden freventlich in vielen Sünden.

5. Suche mich, dein Schäflein, wieder, du mein Gott und theurer Hirt! welches irrig auf und nieder Wölken sonst zum Raube wird: Schließ in Jesu Wunden ein das verschmachte Lämblein, daß es Satan nicht erwische in dem wüsten Weltgebüsch.

6. Herr! ich habe zwar verzogen, bin nach Noa Nebenart sicher hin und her gestogen, hab die Buße lang gespart; jetzt thu ich zu dir den Ernst, bringe Neu und Glauben mir, Herr! ich komme hoch beladen, nimm dein armes Kind zu Gaden.

(267.) In voriger Melodie. (7.) Vater! laß mich Gnade finden, gib mir wieder Trost in Sinn, der ich wegen meiner Sünden so betrübt und traurig bin. Siehe, mein Gott! wie ich hier jetzt vor deiner Gnadenbüh mit dem Zöllner schwamroth stehe, und dich um Vergebung sehe.

2. Du bist heilig, ich hingegen voller Ungerechtigkeit, muß mich bloß auf's Bitten legen, und auf deine Gürtigkeit setzen meine Zuversicht! Denn so du, Herr! dein Gericht liehest ohne Gnad ergehen, würd' es übel um mich stehen.

3. Aber, ach! nach deiner Lehre willst du keines Sünders Tod, sondern, daß er sich bekehre, und frey werde seiner Noth. Dieser Trost erquicket mich, als der ich auch ängstlich Neu und Leid bey mir empfinde über meine schwere Sünde.

4. Denke, daß dein Sohn auf Erden drum vergossen hat sein Blut, auf daß könne selig werden, wer im Glauben Buße thut. Ach! sein

Kreuz und Dornenkranz bring ich hier vor deinen Thron: Ernen Tod und Blutvergessen laß mich Armen auch genießen.

5. Zwar ich sollte längst sehn kommen, da es noch war rechte Zeit, doch ist dadurch nichts genommen deiner großen Gürtigkeit; Keine Buße ist zu spät, wenn sie nur von Herzen geht: Darum wird dir auch mein Stehen annehmlich zu Herzen gehen.

6. Großer Gott! voll Lieb und Treue, laß durch Jesu Wunden doch meine späte Buß und Reue vor dir etwas gelten noch. Denke doch nicht weiter dran, was ich habe misgethan: Laß mein arges Sündenleben mir aus Gnaden sehn vergehen.

7. Wirst du nun mir armen Sünder, o mein Gott! barmherzig sehn, und in die Zahl deiner Kinder wiederum mich nehmen ein, so will ich von Herzen dich dafür preisen ewiglich. Drum in Jesu Christi Namen wollst du mich erhören, Amen.

(268.) E. L.

Mel. (10.) Schwing dich auf zu ic. Liebster Vater ich dein Kind, komm zu dir geellet, weil ich sonst niemand find, der mich Armen heilet. Meine Wunden sind sehr groß, groß sind meine Sünden, mach mich von denselben los, laß mich Gnade finden.

2. Führest du väterlich Geschlecht, und haßt Vatersitten, ey! so hab ich Kindesrecht, und darf kühnlich bitten: denn den Kindern steht es frey, Vater anzusehen, Vater! deine Vätertreu laß mich Armen sehen.

3. Liebster Vater! willst du dich Vater lassen nennen, ey, so mußt du lassen mich Vatersinn erkennen: Denn das wäre viel zu schlecht, bloßen Nahmen führen, und nicht thun nach Väterrecht, was sich will gebühren.

4. Nun

4. Nun so nimm dich meiner an, wie die Väter pflegen: Meine Buß und Thränenbahn laß dich doch bewegen. Meine Sünden bringen Schmerz, die ich hab begangen. Ach! du liebes Vaterherz, laß mich Gnad erlangen.

5. Hast du doch in deinem Wort Gnade mir versprochen: laß mich an der Gnadenpfort nicht vergeblich hocken. Laß der matten Seufzer Stärk durch die Wolken dringen, und von deinem Himmelsberg mir Gnade bringen.

6. Ich laß doch nicht eber ab, bis du mir gewährest Gnade, die ich von dir hab inniglich begehret. Segne mich, sonst laß ich dich eber nicht, ich hänge wie die Klett an Kleid, bis ich Gnad' von dir erlange.

7. Du bist Gott, und heissest gut, weil du Gutherz übest, und gleichwie ein Vater thut, deine Kinder liebeß. Dieser Gutherz laß mich auch, Vaterherz! genießen, laß auf mich, nach deinem Brauch, deine Gnade fließen.

8. Ach! verzeih mir, ach! verzeih, was ich mißgehandelt, weil ich nach der Sündenrieb oftmalß gewandelt. Meine Sünden ich versenk, Herr! in Jesu Wunden, ach! derselben nicht gedenk, laß sie sehn verschwunden.

9. Klagt mich mein Gewissen an, und will mich verdammen, will der schwarze Höllenmann dich zur Rach anflammen: En so denke mit Geduld, daß ich Staub und Aschen, und daß mich von meiner Schuld Jesu Blut gewaschen.

(269.) J. H.

M. (3.) Herr Jesu Christ, ich ic. O Herr, mein Gott! ich hab zwar dich durch mich erzürnen können: Wie ich verfühne dich durch mich, kann ich gar nicht ausfinden. Doch tröst' mich, daß dein liebste Kind, an dem man nichts Sündhastigs find, ist mein Erlöser worden.

2. Vom Himmel ist er williglich auf Erden zu uns kommen, und hat mein Fleisch und Blut an sich aus großer Lieb genommen: Daß er mich Schwachen heilen möcht, dir wiederum zum Opfer brächt, was dich zum Zorn gereizet.

3. Dich hat ein Mensch zum Zorn bewegt, dich mußt ein Mensch versöhnen, durchs Kreuze, das er willig trägt, dein'n Zorn und Grimm abtöthen. Zu deiner Rechten zeigt er dir jetzt immerdar, wie er sich mir mit Freundschaft hat verbunden.

4. Sieh, das ist meine Zuversicht, dich ist mein ganz Vertrauen. Willst du, gerechter Gott! mich nicht der Sünden halb anschauen, so sieh mich doch in Gnaden an, weil gnug für mich dein Sohn gethan, und meine Sünd gedüßet.

5. Nimm wahr, o Vater! deinen Sohn, sey gnädig deinem Knecht! Kraft seiner Menschwerbung verschon, straf nicht nach strengem Rechte: Wenn du siehst seine Nöthmaals, laß meine Sünden ohne Zahl darinn verborgen bleiben.

6. Wenn du beschauß das Blut so roth, das von ihm ist gestossen, wasch ab damit den Sündenrost, denn ers für mich vergossen. Weill dich das Fleisch erzürnet hat, so laß dich auch das Fleisch zur Gnad hinwiederum bewegen.

7. Sehr groß ist, was ich oft und viel mit Sünden hab verschuldet: Jedoch ich nicht verzagen will, weil Christus hat erduldet gehorsamlich den bitteren Tod, und mir dadurch, o treuer Gott! die Seligkeit erworben.

8. Groß ist mein Ungerechtigkeith, die deinen Zorn erwecket, sein Unschuld aber ist das Kleid, damit sie wird bedeket. Kein Mensch so große Sünde findt, die nicht in Christi Tod verschwindt, der unser Bruder worden.

9. Wer ist so sehr in aller Welt durch

durch
Christ
er si
Nach
Kreuz
Sohn
10.

und
Sünd
sollt
Herz
Nach
Höll

11
Gott
den,
Tod
durch
gänzl
12.
Schau
Sein
Erz
Er se
wied
mich

Met.
Ach
will
mir
verge
sie ha

Noth
2.
gen,
viel
um t
ich n
aufse
mit

3.
nem
Ber
Kür
mein
dar,
ßen,

durch Hoffart aufgeschwellet, den Christ Niedrigung nicht fällt, wenn er sie ihm vorstellet? Des Todes Macht so groß ist nicht, der bitter Kreuztod sie zerbricht, den Gottes Sohn erlitten.

10. Ja, wenn man Christ Gnad und Huld und aller Menschen Sünden auf gleich Wage legen sollt, so würde sich befinden ein solcher großer Unterschied, als zwischen Nacht und Tages Zeit, als zwischen Höl und Himmel.

11. Darum, o du Liebreicher Gott! deß Gnad nicht auszugründen, durch deines Sohnes Blut und Tod vergeih mir meine Sünden. Laß durch sein' Unschuld meine Schuld, durch sein' Geduld meine Ungeduld gänzlich getilget bleiben.

12. Gib seine Demuth mir zum Schau, die mich vor Stolz behüte: Sein' Sanftmuth seure meinem Trug, daß ich nicht feindlich wüte. Er sey mir alles, was ich darf. So wird sein Urtheil seyn so scharf, das mich verdammen möchte,

(270.) F. A.

Mel. (5) Ach Herr mich armen ic.
Ach Gott! wem soll ich klagen,
daß ich so elend bin! Mein Herz
will mir versagen, mein' Sünd' liegt
mir im Sinn, ich kann ihr nicht
vergessen, sie ist so groß und schwer,
sie hat mich gar beßessen, bracht in
Noth und Gefahr.

2. In Sünd' bin ich empfangen,
in Sünd'n bin ich geboren;
viel Sünd' hab ich begangen, dar-
um bin ich verlorn. Fröhlich kann
ich nicht werden, den Himmel an-
zusehn, und schäme mich auf Erden
mit meinen Füß'n zu gehn.

3. Nun sollt ich ja vertrauen bei-
nem Sohn Jesu Christ! auf sein
Verdienst fest bauen, weil er mein
Hüßpred' ist: So schreckt mich
mein Gewissen, das zweifelt immer-
dar, und spricht: Dich wird verurthei-
len, daß ich die Sünd nicht spar.

4. Ich wollt auch herzlich gerne
bessern das Leben mein, mein Werk,
Wort und Geberden, fromm und die-
ghorsam seyn: Ich kanns so nicht
vollbringen, wie ichs oft hab be-
dacht; böß' G'danken es verhindern
und auch des Teufels Macht.

5. Was soll ich denn nun ma-
chen, wo soll ich Zuflucht han?
Ich fall der Höl' in Rachen, wenn
ich dir will entgegen. O Gott! ich
komme wieder, such dein Barm-
herzigkeit, und falle vor dir nieder:
Mein Sünd die ist mir leid.

6. Du hast dein'n Sohn gegeben
für der ganzen Welt Sünd', daß je-
dermann soll leben, der an ihn glau-
ben könn. Will gleich mein Herz
nicht trauen, so glaub ich dennoch
fest; hilf meinem schwachen Glau-
ben, deim' Hülf ist die best.

7. Ich bin nicht werth der Güte,
die du mir hast gethan, daß für mich
mit sein'm Blute bezahlt dein lieber
Sohn: Ich b'darfs aber nothwen-
dig, und glaub den Worten dein,
die mir zusag'n beständig: Wer
glaubt, wird selig seyn.

8. So wahr, als ich selbst lebe,
sprichst du, ewiger Gott! mit
nicht'n ich übergebe den Sünder
in den Tod, und will, daß er um-
lehre und ewig leb bey mir: Dar-
um komm ich, mein Herre! ich
komm wieder zu dir.

9. Mit deinem Heiligen Geiste,
mein'n schwachen Glauben mehr,
Hül und Beystand mir leiste, sey
mein gnädiger Herr, gleit mich auf
deinem Wege, b'hüt mich vor Sünd
und Schand, des Teufels Stich
und Schläge wend ab mit deiner
Hand.

10. Segne mein Leib und Leben,
mein'n Truf, und mein' Arbeit,
was du mir hast gegeben, aus lauter
Gütigkeit. Erhör mein Flehn und
Schreien, und mein' furchtsame
Wort, daß ich mich dein kann freuen!
veracht'n des Teufels Mord.

11. Zu

11. Zulezt, laß mich abscheiden mit einem selgen End, und nimm aus diesem Leben mein' Sel' in deine Hand, dafür will ich dich preisen mit schuldger Dankbarkeit; Gott wird mir Guad erweisen, und helf'n im Ewigkeit.

(271.) T. H.

Mel. (11) Vater unser im Himmel. So wahr ich lebe! spricht dein Gott, mir ist nicht lieb des Sünders Tod, vielmehr ist dir mein Wunsch und Will, daß er mit Sündgen halte still, von seiner Bosheit lehre sich, und lebe mit mir ewiglich.

2. Diß Wort bedenke, o Menschenkind! verzwiste nicht in deiner Sünd, hier findest du Trost, Heil und Guad, die Gott dir zugesaget hat, und zwar durch einen theuren Eid. O selig! dem die Sünd ist leid.

3. Doch hüte dich vor Sicherheit, denke nicht, es ist noch gute Zeit, ich will noch frolich seyn auf Erd, und wenn ich Lebens müde werd, als denn will ich bekehren mich, Gott wird wohl mein erbarmen sich.

4. Wahr ist's, Gott ist zwar stets bereit dem Sünder mit Barmherzigkeit; doch wer auf Gnade sundet hin, fährt fort in seinem bösen Sinn, und seiner Seelen selbst nicht schont, dem wird mit Ungnad abgelohnt.

5. Guad hat dir zugesaget Gott von wegen Christi Blut und Tod; doch sagen hat er nicht gewollt, ob du bis morgen leben sollst. Daß du mußt sterben ist dir kund, verborren ist die Todesstund.

6. Heut lebst du, heut bekehre dich, eh morgen kommt, lannst ändern sich. Wer heut ist frisch, gesund und roth, ist morgen krank, ja wohl gar tod. So du nun stirbst ohne Buß, dein Leib und Sel' dort brennen muß.

7. Hilf, o Herr Jesu! hilf du mir, daß ich jetzt komme bald zu dir,

und Buße thu den Augenblick, eh mich der schnelle Tod hinrück, auf daß ich heut und jederzeit zu meiner Heimfahrt sey bereit.

(272) T. H. Aus Ps. 143.

Mel. (5) Ach Herr, mich armen G. Gehör, o Herr! mein Bitten, nimm doch die Thränen hin, die ich heraus muß schütten, weil ich gesängst bin, von deiner Wahrheit wegen, erhöre jetzt mein Geschrey und deiner Rechte Segen spring in der Noth mir hen.

2. Laß dein gerechtes Sprechen nicht über mich ergebn; denn deines Knechts Verbrechen kann nicht vor dir bestehen. Es ist kein Mensch zu finden, kein lebendiger Mann, der sich gerecht von Sünden vor dir, Herr! rühmen kann.

3. Der Feind verfolgt mein Leben, stößt mich zur Hölle ab, will in den Tod mich geben, und legen mich ins Grab. Mein Geist ist sammt dem Herzen voll Pein und Traurigkeit, ich denk in meinen Schmerzen an die verfloßne Zeit.

4. Ich rühme deine Stärke, wenn Unfall mich betrübt, und denk an alle Werke, die deine Hand verübt! zu dir, dem Lebens-Fürsten, breich ich die Selenhand, nach dir pfleg ich zu dürsten, gleichwie ein dürres Land.

5. Laß dein Erhörung eilen, eh Ohnmacht mich befällt, laß deinen Anblick heilen, was in mir ist zer-schellt; laß mich nicht ähnlich werden dem, den die Gruft verschlingt, und der ins Noth der Erden verzweifelt abwärts finkt.

6. Sieh, daß ich früh vermerke, daß du mir gnädig bist, weil meiner Hoffnung Stärke auf dich gegründet ist; sey du mein Wegeweiser, daß ich nicht irr allhier, o Herr! sey mein Begleiter, denn mich ver-lange nach dir.

7. Errette mich von Leuten, die mir geßäßig seyn, die grimmig mich be-

bestreit
drauf
da n
feste

8. S
len, d
ich th
ten G
und r
mir,
das n

9. tlig
mich
brach
mit C
dant
o G

o G

o G

Mel.

Mus

mit s
zu di
Ach,
waru

der v

2. was
Men
bestel
ben,
und
du b

3. und
ter n
und
Cor

die r
zu se

4. und
in
schaf

Boß
Gna
trau

bestreiten, du bist die Burg allein,
drauf ich mein' Hoffnung pflanze,
da nehm ich Zuflucht hin, da ist die
feste Schanze, in der ich sicher bin.

8. Lehr, Herr! mich deinen Willen,
der du mein Heiland heisst, daß
ich ihn kann erfüllen, laß deinen guten
Geist die ebne Bahn mich leiten,
und wenn die Seele sagt, so hilf
mir, Herr! bestreiten das Unglück,
das mich plagt.

9. Um deiner Wahrheit wegen
sitz aller derer Macht, die wider
mich sich legen, und der werd umge-
bracht, der meine Seel' und Sinnen
mit Schrecken ängst' und schwächt,
damit er noch werd innen, ich seh,
o Gott! dein Knecht.

(273.) Aus Ps. 13.

Mel. (5.) Ach Herr, mich armen G.
Aus diesem tiefen Grunde der Kleng-
sten ruf ich hier mit Herzen und
mit Munde, o Herr, mein Gott!
zu dir: ich ruf in Noth und Noth:
Ach, neige, Herr! dein Ohr, erhö-
re, warum ich schreie, laß diese Seuf-
zer vor.

2. Wo du zurechnest Sünden, und
was wir oft begehn, so ist kein
Mensch zu finden, der vor dir könnt
bestehn. Bey dir steht das Verge-
ben, daß man dich fürchten soll,
und daß man rühmt daneben, wie
du bist Gnadevoll.

3. Ich wart auf Gottes Güte,
und hoffe auf sein Wort: Es war-
tet mein Gemüthe des Herren fort
und fort; Es harret mit Fleiß und
Eorgen, ist, wie die Wächter sind,
die warten bis es Morgen und Tag
zu seyn beginnt.

4. Ein Christe muß mit Wachen
und Beten halten an, denn Gott
in allen Sachen viel Rettung
schaffen kann: Gewiß wird er vom
Bösen und aller Missethat aus
Gnaden den erlösen, der ihm ver-
trauet hat.

(274.)

Mel. (7.) Zion klagt mit Angst u.
Großer Gott, ach! meine Sünden
sind gleich einer Centnerlast.
Wo soll ich doch Ruhe finden? wo
hat mein Gewissen Rast? In der
ganzen weiten Welt ist kein Ort,
der mir gefällt: Wo ich mich hin-
lehr und wende, sind ich nichts als
nur Elende.

2. Ach! ich bin von Kindes Bei-
nen von der ersten Wiegen an, da
ich nur sieng an zu weinen, da ich
erst ward angethan, dir allein und
deinem Wort widerspenstig fort und
fort, so viel nur an mir gewesen.
Ach! wie soll ich doch genesen?

3. Sieh, es steht der Hölle Ra-
chen wider mich schon aufgesperrt,
Ach! was soll ich Armer machen?
Satan seine Klauen zerrt, will mit
mir zur Hölle ab und ins schwarze
finstere Grab mich elenden Sünder
reißen, und hin ins Verdammniß
schmeißen.

4. Es ist all mein Thun verloren,
meine Werke taugen nicht, ich bin
zu dem Tod erköhrt, ach! ach!
weh! mein Herze bricht: Mich
drückt meine Missethat, ich weiß
weder Hülf noch Rath. Es kann
mich von diesem Bösen keines Men-
schen Hand erlösen.

5. Aber, Jesu! deine Wunden,
deine Marter, Angst und Noth,
deine schweren Leidensstunden, dein
Kreuz und dein bitterer Tod, haben
Satan's Reich zerstöhrt, und der
Hölle Macht verheert, allen, die
nur auf dich hoffen, siehet deine
Gnade offen.

6. Drum so komm ich auch ge-
schritten, liebster Heiland! her zu
dir, gläube, daß du wirfst mein Bit-
ten geben aus Gnaden mir. Ich
begehre deine Huld, du hast meiner
Sünden Schuld schon vorlängst für
mich erlegt, da der Tod dein Herz
erregt.

7. Deine Dornenkrone und Beu-
len

len, deine Schmach und Nügelmaal können mein Gewissen heilen, meine Sünden ohne Zahl mich hinfort mehr kränken nicht, weil allein auf dich gerichtet steht mein Sinn, Muth und Begehren, Herr! du wirst mir Gnad gewähren.

8. Herme deines Jornes Fluthen, deines Grimmes Zorn und Brauß, laß des Feuerersgluthen über mich nicht gänzlich aus. Nimm an dein verlorbnes Kind, das sich wieder zu dir findt, zeige mir dein Angesicht, es so werd ich nicht zunichte.

9. Ich will aller Welt absagen, allen eiteln Stolz und Pracht will ich gänzlich von mir jagen, es soll haben gute Nacht Ueppigkeit und Sündenlust; mir soll nichts mehr seyn bewußt, als nur meines Heilands Leiden, dessen Blut soll mich begleiten.

10. Jesu! deine schwere Plagen, die du ausgestanden hast, sollen meines Herzens Zagen bringen zu gewünschter Rast. In dein Herze schließ mich ein, so will ich zufrieden seyn, hilf mir, daß ich nicht abscheide, von dir, Jesu meine Freude!

(275.) Aus Luc. am 19.

M. (35.) Herzsüßster Jesu, was ic. Jerusalem! nim doch einmal zu Herzen die Angst und Noth, den Jammer und den Schmerzen, den du noch wirst von wegen deiner Sünden, plötzlich empfinden.

2. Ich habe dich, Jerusalem: geliedet, du aber hast aufs ärgste mich betrübet, du hast mein Wort und Drohungen verachtet, wenig beachtet.

3. Du pflegst ja noch die Lehrer und Propheten aus stolzem Muth zu höhnen und zu tödten, es ist ihr Blut bisher in dir geflossen, häufig vergossen.

4. Wie sehr ich dich aus Gürtigkeit gelodet, hast du dennoch dein Herz nur mehr verstocket, du lässest dich

durch Wunder und durch Zeichen gar nicht erweichen.

5. Ach wenn du doch, Jerusalem! bedächtest die Zeit des Heils, und dich nicht selber brächtest in höchste Noth, ach! willst du denn verderben, ja ewig sterben?

6. Willst du verstocket bleiben in den Sünden; kann ich dein Herz mit Liebe nicht entzünden, die ich zu dir von Ewigkeit her trage, ja nichts versage?

7. So höre doch, und merke mein Verlangen, das du kannst sehn an meinen nassen Wangen, schau an, wie sehr dieselben sich ergießen, von Thränen fließen.

8. Sie sind das Blut, das sich aus meinem Herzen ergußt und fließt mit unerhörten Schmerzen! wirst du es nicht mit deinem Herzen fassen, mußt du erblaffen.

9. Erblaffen und dann leiden großen Jammer: drum eile doch mit Fuß in deine Kammer, und bitte Gott, daß er dir wolle geben ewiges Leben.

(276.)

M. (5.) Ach Herr, mich armen ic. Wacht auf! ihr Menschenkinder, ach! wachet, wacht recht auf! wacht auf, ihr frechen Sünder! wach auf, du frecher Hauf! Willst du noch lange schlafen, die Zeit fliehet wie ein Pfeil, wer seiner Sel will schaffen ihr ewigs Heil, der eil.

2. Eil, wer da will entrinnen der schweren Höllepein! hast du noch deine Sinnen, o Mensch! denk, was werd seyn die Feuerstut der Höllen dort leiden ohne Ziel, man kann sichs kaum vorstellen, der Marter ist zu viel.

3. Zu viel sind alle Schmerzen, zu viel ist ihre Quaal; doch fasset niemand zu Herzen, das sieh man überall: Wie wills zuletzt ablaufen? man lebt in Tag hinein, in Sclermen, Fressen, Saufen, das End kann nicht gut seyn.

4. Gut

4.

nen

bleib

für Qu

Augen

Ich!

für, r

5.

o Me

ewig

deiner

raube

kaum

es sell

6.

Höll

daran

is

Herz

geht,

den, r

7.

Leben

dich

richt

mer!

wenn

Henk

8.

Klag

geht

ren a

ne, i

Leib

auch

9.

den,

die

Grau

werd

her S

tapp

10.

Loch

einan

Schl

gen,

Lob

de;

II.

4. Gut kanns nicht seyn bey denen, die in die Welt verliebt, und bloß darnach sich sehnen, was sie für Lust ausgiebt: Hoffart, Fleisch, Augenluste zu ihrem Zweck gesetzt. Ach! daß doch mancher büßte dafür, was ihn ergözt.

5. Ergözt du dich an Dingen, o Mensch! ein'n Augenblick, die ewig Leiden bringen, und liebest keinen Strick, der dir das Leben raubet, dich tödtet und verlehrt, kaum einer dieses glaubet, bis er es selbst erfährt.

6. Zu spät ist's zu erfahren, was Hölle und Ewigkeit! ach! willst du's darauf sparen? thu's nicht, heut ist's noch Zeit; belehre dich von Herzen, daß du der Qual entgehst, ach! dann gilt es nicht scherzen, wenn du vorm Richter siehst.

7. Der dir das Urtheil fället, das Leben rund abspriicht, zum Teufel dich gesellet, des ewigen Todes Gericht. O Zeter! Ach! Weh! Jammer! wech Heulen wird da seyn, wenn in die Marterkammer der Henker schleppt hinein.

8. Dabin, wo keine Reue, kein Klagen helfen kann, die Marter geht aufs neue nach tausend Jahren an. Da ist kein Stied so kleine, das nicht sein Leiden hat, der Leib der fühlt das seine, die Seel' auch früh und spät.

9. In großer Furcht und Schrecken, in finst'rer Dunkelheit wird die Verdammten decken Angst, Grauen, Traurigkeit; die Zähne werden klappen vor Frost und großer Hiß, und werden blindlings lappen nach einem frischen Stib.

10. Sie werden ewig fallen ins Loch, das keinen Grund, und auf einander prallen zusammen in den Schlund, sich beißen, fressen, plagen, sich auch, lästern stets, der Tod wird sie auch nagen ohn Ende; So ist es!

11. So ist es den Versuchten in

ihrem Höllen-Loch, den Schlemmern und Verruchten, ach glaubets, glaubets doch! Wollt ihr daran noch zweifeln? So wahr ist's, so wahr Gott! ihr fahret zu den Teufeln, wo ihr dieß halt'et für Gott.

12. Wacht auf und laßt euch raten, thut Buß in diesem Nu! Man warnet euch vor Schaden, lehrt euch zu Jesu zu; daß, wie er euch erkaufet, und macht von Sünden frey, und ihr der Hölle entlauset, er euch sein'n Geist verleiht.

(277.)

Aus Ps. 102.

Mel. (51.) Erbarm dich mein, o Herr. Hör mein Gebet und laß zu dir, ach Herr Gott! kommen mein Geschrey: Verberg dein Antlitz nicht von mir, in Noth dem Ohren zu mir neig. Wenn ich anruf, bald mich erhör; denn meine Tag vergangen sind, gleichwie die Lust den Rauch verzehret, das Feuer dein's Jorns hat mich entzündt.

2. Verschlagen ist mein traurigs Herz, verdorrt wie Gras auf dürrer Heyd, daß ich vergeß mit großem Schmerz, mein Brod zu essen in dem Leid. An meinem Fleisch klebt mein Gebein, vor Heulen und vor Seufzen schwer; Ich muß wie ein Rohrdommel seyn, die in der Wüsten schleicht umher.

3. Gleichwie ein Käuglein schreyt des Nachts, das in verhörrten Städten wohnt: Also mein Herz ist immer wach, kein Schlaf in meine Augen kommt. Gleichwie ein Vogel auf dem Dach ganz traurig sitzt in Einsamkeit: Also muß ich täglich in Schmach zubringen mein' betrübt' Zeit.

4. Ich bin der Feinde Hohn und Spott, bey meinem Elend schwörn sie freich! Denn ich wie Aschen eß mein Brod, mit Weinen ich mein Trank vermisch. Das macht, o Gott! dein Jorn und Grimm, der du zu Ehren mich erhöhst, und doch

so

so bald mit Ungestüm und großem Leid zu Boden stößt.

5. Gleichwie ein Schatten sind dahin all' meine Tag, elendiglich. Wie Gras sie gar verdorret sind, doch bleibest du, Gott! ewiglich. Herr! mach dich auf in Gnad bereit und über Zion dich erbarm, die Stund ist da, und rechte Zeit, daß du ihr hilfst durch deinen Arm.

6. Das ist der Wunsch der Knechte dein, daß Zion doch gebauet wär, bereitet für dein heilig Gmein, auf daß erschein des Herren Ehr. Die Heiden fürchten deinen Namen, auch alle Könige hier auf Erd in deinem Ehrendienste stahn, darum Zion erbauet werd.

7. Herr! laß erscheinen deine Ehr, und nimm doch die Verlassnen auf, zu ihrer Bitt in Gnad dich lehr, verschmäh nicht der Elenden Hauf, daß man predige künftiger Zeit denen, die dein Boll worden seyn, wie groß sey dein' Barmherzigkeit, und all' Welt lob' den Namen dein.

8. Der Herr schauet vom Gnadenthron, er sieht vom Himmel auf die Erd, und nimmt sich der Gefangnen an, daß ihr Seufzen erhört werd. Des Todes Kunder macht er frey, und läßt im Schwung die Predigt gehn, des Herren Name steht uns bey, sein Lob ist zu Jerusalem.

9. Die Völker kommen all' herzu, die Königreich besammnen sind, zu gehen in des Herren Ruh, da man in reiner Furcht ihn diens. Der Herr sehr meine Kräfte schwächt, verkürzt mir auch die Tage mein. Ich sprech: Mein Gott! nimm mich nicht weg, eh ich empfind die Gnade dein.

10. Für und für währen deine Jahr, du hast vorhin die Erd' gegrißet, die Himmel und die Sterneu Schar allsammte dein'r Hände Werke sind. Es all vergehn, allein

du bleibst, machst sie zu nicht durch deine Hand, gleichwie zuletzt ein Kleid zerreißt, oder veraltet ein Gewand.

11. Du aber bleibest immerdar, wie du gewest von Anfang her: Kein Ende nehmen deine Jahr ewig besteht dein Ruhm und Ehr. Die Kinder auch der Knechte dein, die im Glauben gehorchen dir, ihr Saame wird vor dir gedeyn, sie werden bleiben für und für.

(278.)

Mel. (3.) Aus tiefer Noth schrey. Das Elend weist du, Gott! allein das mir ist angeerbet, und wie mir alle Kräfte seyn durch Adams Fall verderbet: dann mein Verstand verfinstert ist, ich kann doch gar nicht, wie du bist, nach deinem Rath erkennen.

2. Mein Wille ist auch gar verkehrt in meinem Thun und Lassen, daß er am meisten das begehrt, was du beschließt zu hassen: Hingegen, Vater! was du willst bey mir sehr wenig oftmals gilt. Ich leg es aus den Augen.

3. Es geht des alten Adams Trieb nur immerdar zur Sünde. Kein recht Vertrauen, keine Lieb zu dir in mir ich finde. Ich diene auch dem Nächsten nicht, wenns nicht zu meinem Nutz geschieht: Ich suche nur das Meine.

4. Und wenn man alles recht betrachtet, so wird von mir auf Erden, ein Abgott aus mir selbst gemacht, daß, dem gebiet zu werden, die eigene Pleb, die eigene Ehr, der eigene Will, und was dem mehr für Unrath noch anhänget.

5. Dieß ist die Wurzel und der Grund, draus alles Unheil rühret, daß ich zu mancher Zeit und Stund, von dir werd abgeführt. Es steht mir stets mein Herz und Muth nach Völlust, Ehre, Geld und Gut, und solchen eiteln Dingen.

6. Da ich mich nun der Sündenlust nicht soll gefangen geben, und wie

wie
ibr
ich
nich
träg

7.
Sinn
trach
Feuer
dann
gar
gröb

8.
die
ibr
felle
Uebe
darg

9.
Art,
den,
geleb
noch
fest
ankle

10.
Noth
Rom
Gott
Erlös
mein
ich d

11.
Wort
fest v
Gott
dir
Wort
hote.

12.
Gebe
glaub
Gnad
ganz
Nutz
Geler

13.
Zeit,
Ehr
Ewig

wie mirs macht dein Wort bewußt, ihr allzeit widerstreben; so denke ich sehr wenig dran, ruf dich auch nicht um Hülfe an: Ich bin zu trüg und sicher.

7. Wenn mir was böses kömmt in Sinn, darüber ich soll kämpfen, so tracht ich nicht mit Ernst dahin, das Feuer bald zu dämpfen: Das nimmt dann in mir überhand, daß ich wohl gar in Sünd und Schand darüber gröblich falle.

8. Ich lasse mich die arge Welt, die ich doch sollte fliehen, wenn ihr Exempel mir gefällt leicht zur Gesellschaft ziehen, daß ich mit ihr viel Uebels thu: oft reiz ich andre mit darzu, daß sie auch Sünd begeheu.

9. Ach Gott! ich hab nach solcher Art, gar lang mit großem Schaden, eb ich zu dir belehret ward, gelebet außer Gnaden. Ich bin auch noch nicht ohn' Gefahr, dieweil mir fest und immerdar die Sündenlust anklebet.

10. Darum, Herr! in dergleichen Noth steh mich an mit Erbarmen. Komm mir zu Hülff, du treuer Gott! und sehe bey mir Armen. Erleucht durch deine Gnad und Güte mein unverständiges Gemüth, daß ich dich recht erkenne.

11. Den Willen leit nach deinem Wort, daß ich dich herzlich liebe, dir fest vertrau, und fort und fort in Gottesfurcht mich liebe. Daß ich dir meine Taufzusag mit starkem Vorsatz alle Tag aufs neue wiederhole.

12. Und weis dir niemand ohn Gebet beständig kann anhangen, so gieb, daß ich oft vor dich tret, die Gnade zu erlangen, damit mein ganzes Christenthum des Nächsten Ruh und deinen Ruhm ohn Heu-Heulen befördere.

13. Gieb mir des Geistes Freudigkeit, daß ich dadurch verachte Geld, Ehr und Wollust dieser Zeit, das Ewige betrachte. Ach! nimm mich

mir, und gieb mich dir, daß ich dir leb, und sterbe mir und meinen bösen Lüsten.

14. Des Fleisches und des Geistes Krieg ist dieß bey Jung und Alten: Laß mich da immerfort den Sieg durch deine Kraft erhalten. Herr! stärke mich, und mich erneu, daß ich stets unverdrossen sey, an diesen Streit zu treten.

15. Vor Stolz und Ehrsucht mich behüt, daß sie nicht sunden werden in meinem Herzen und Gemüth, in Worten und Geberden: Es war ja Hoffart Adams Fall. Ach! hilf, Herr, daß ich überall fest an der Demuth halte.

16. Die Sorg der Nahrung nimm von mir, laß mich nicht mehr begehren, denn was ich hab von nöthen hier, mich ehrlich zu ernähren: Daß ich doch keinen Zweifel hab, du werdest mich bis in mein Grab mit Unterhalt versorgen.

17. Herr! gieb mir Gnade, daß ich dämpf des Fleisches bösen Willen, und wider mich da selber kämpf. die Lust nicht zu erfüllen: Wenns gleich nur in Gedanken wär: Hilf auch, daß ich mich nicht beschwer mit Essen oder Trinken.

18. Gieb, daß ich oft der Hölle Quaal hinwieder mög bedenken, wie häufig man da wird einmal für böse Lust einschenken: Wech, Schwefel, Jammer ohne Raach, wird folgen dort ohn Unterlaß auf kurze Lust und Freude.

19. Laß mich allzeit vorsichtig seyn, mit wem und wie ich wandle; Daß ich halt mein Gewissen rein in allem, was ich handle; Und achte keines Menschen Gunst, wenn mich die Welt durch ihre Kunst von dir zu sich will ziehen.

20. Dem bösen Feind gieb nimmer zu mich irgend zu verletzen, und meine Seel' aus ihrer Ruh in Noth aufs neu zu setzen. Wenn sich Versuchung zu mir wendt, laß